

BRANDSchutz

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Auszug aus: BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung 6/2005

**Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
unter www.bs-dfz.de**

ALBRECHT BROEMME

Berlin: Verheerender Fassadenbrand

Ein Zimmerbrand weitet sich aufgrund baulicher Mängel zum Großfeuer aus



Erste Brandbekämpfung an der Gebäudevorderseite kurz nach Eintreffen der ersten Kräfte

Am 21. April 2005 kam es in Berlin zu einem Zimmerbrand, der sich aufgrund baulicher Mängel der Fassade innerhalb von Minuten auf die komplette Gebäudefassade und weitere Wohnungen ausbreitete. Zwei Menschen starben, drei weitere wurden verletzt. Aufgrund der besonderen Gefahr der Gebäudekonstruktion für Einsatzkräfte wie Bewohner ging die Berliner Feuerwehr mit einer breit gestreuten Presseinformation an die Öffentlichkeit. Der Beitrag stellt den Einsatzablauf, vor allem aber auch die Konstruktion der Fassade vor.

- Einige Bewohner hatten sich bereits selbst in Sicherheit gebracht;
- Für eine erhebliche Anzahl der im Haus befindlichen Personen war der Fluchtweg durch die fortgeschrittene Brandausbreitung im Treppenraum und die starke Verrauchung abgeschnitten;
- Viele Menschen riefen an den Fenstern an der Gebäuderückfront um Hilfe;
- Einige Personen drohten zu springen.

Am Donnerstag, dem 21. April 2005, wurde der Berliner Feuerwehr um 1.50 Uhr ein Brand eines Fernsehers in einer Wohnung im zweiten Obergeschoss in der Treskowsstraße 33 im Pankower Ortsteil Heinersdorf gemeldet. Zum Alarmierungsstichwort »Feuer zwei Staffeln« wurden insgesamt vier Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge (LHF), die Drehleiter (DLK) 23-12 und ein Rettungswagen (RTW) der Feuerwache Pankow sowie der beiden Freiwilligen Feuerwehren Heinersdorf und Pankow alarmiert. Um 1.59 Uhr traf das LHF der Feuerwache

Pankow als erstes Fahrzeug an der Einsatzstelle ein. Die anderen Fahrzeuge folgten unmittelbar danach.

Dem Staffelführer Pankow als erstem Einsatzleiter bot sich unmittelbar nach dem Eintreffen an der Einsatzstelle folgendes Bild:

- Vollbrand der Fassade des siebengeschossigen Wohnhauses im Bereich der Hausnummer 33;
- intensive Flammenbildung über mehrere Etagen mit Einbrand in die dahinter liegenden Wohnungen;

Der Einsatzablauf

Der Staffelführer Pankow erhöhte die Alarmstufe unmittelbar nach einer ersten Erkundung um 2.01 Uhr, also zwei Minuten nach dem Eintreffen an der Einsatzstelle, auf das Einsatzstichwort »Menschenrettung«. Zeitgleich leiteten die Einsatzkräfte erste Maßnahmen ein. Das LHF der Feuerwache Pankow übernahm den Einsatzabschnitt »Menschenrettung« im Bereich der Rückfront des Gebäudes. Über Sprungretter wurde eine männliche Person gerettet. Ein älterer Mann (der Brandverursacher) wurde im Eingangsbereich vorgefunden und mit

Verdacht auf Rauchgasintoxikation von einem RTW in ein Krankenhaus gebracht. Parallel zu diesen Maßnahmen nahm der Angriffstrupp des LHF Pankow ein C-Rohr zur Brandbekämpfung in den Treppenraum ab dem zweiten Obergeschoss vor.

Die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr wurden mit dem Aufbau der Wasserversorgung und der Brandbekämpfung der Fassade im Außenangriff beauftragt. Sie brachten zwei C-Rohre in Stellung.

Mit Eintreffen weiterer Führungs- und Einsatzkräfte gemäß des Alarmierungsstichworts »Menschenrettung« übernahm der B-Dienst des Stützpunktes der Feuerwache Mitte die Einsatzleitung. Nach einer kurzen Lagebesprechung erfolgten die Abschnittsbildung auf der Grundlage der durch den Staffelführer des LHF Pankow begonnenen Strukturierung sowie die Einrichtung eines Bereitstellungsraumes für nachrückende Kräfte an der Prenzlauer Allee. Danach gab es die beiden Einsatz-

abschnitte »Brandbekämpfung« an der Gebäudevorderseite sowie »Menschenrettung« an der Rückfront des Gebäudes.

Im Einsatzabschnitt »Brandbekämpfung« nahmen die Einsatzkräfte zum Ablöschen der brennenden Fassade zwei B-Rohre vor. Zusätzlich wurde an der Vorderfront des Gebäudes eine Drehleiter in Stellung gebracht, die mittels des am Rettungskorb angebrachten Wasserwerfers die Brandbekämpfung an der Fassade unterstützen sowie einen Außenangriff auf die brennenden Wohnungen vornehmen sollte. Leider konnte der Werfer nicht eingesetzt werden, da keine funktionierende Löschwasserversorgung in den Rettungskorb hergestellt werden konnte. Die Ursache hierfür wird derzeit untersucht. Als Ersatz wurde daraufhin ein Hohlstrahlrohr über eine auf dem Leiterpark verlegte C-Leitung vorgenommen. Den Einsatzabschnitt leitete der Staffelführer der Feuerwache Weißensee

bis zum Eintreffen des C-Dienstes vom Stützpunkt der Feuerwache Urban.

Zusätzlich wurde ein Untereinsatzabschnitt »Innenangriff« gebildet, der als Aufgabe die Menschenrettung und Brandbekämpfung über den Treppenraum hatte. Unterabschnittsleiter war der Staffelführer des LHF der Feuerwache Prenzlauer Berg.

Im vom C-Dienst des Stützpunktes der Feuerwache Prenzlauer Berg geleiteten Einsatzabschnitt »Menschenrettung« erfolgte die Menschenrettung über tragbare Leitern und unter Einbeziehung der Höhenrettungsgruppe der Berliner Feuerwehr. Auf diese Weise sind zehn Personen über Schiebleiter, teils mittels Fluchthauben und teils durch den Höhenrettungsdienst, gerettet worden. Ein Kleinkind in Begleitung der Mutter wurde mit Verdacht auf Rauchgasintoxikation mittels RTW in ein Krankenhaus gebracht. Personen, die auf das Dach des Hauses geflüchtet waren, unter ihnen ein Polizeibeamter, sicherte der Höhenret-



Die Situation unmittelbar nach Eintreffen der Feuerwehr: Die Fassade steht bereits in Vollbrand.



An der Gebäuderückseite wurde eine Menschenrettung mittels Schiebleiter durchgeführt.

tungsdienst dort bis zum Eintreffen der im Innenangriff eingesetzten Kräfte.

Beim Innenangriff wurde eine ältere Frau vorgefunden, die ins Freie gebracht wurde. Die sofort eingeleitete Reanimation musste später im Notarztwagen erfolglos abgebrochen werden. Eine weitere leblose, stark verbrannte weibliche Person fanden die Einsatzkräfte im Hausflur des vierten Obergeschosses.

Um 2.12 Uhr alarmierte die Leitstelle weitere vier LHF in den Bereitstellungsraum sowie den Stromversorger BEWAG zur Freischaltung des Brandobjektes. Die Fahrzeuge wurden unmittelbar nach ihrem Eintreffen den beiden Einsatzabschnitten zugeordnet.

Während der Brandbekämpfung und der Menschenrettung stürzte eine rund sechs Quadratmeter große Deckenplatte im unteren Bereich des Treppenhauses unter der Last des Löschwassers plötzlich ein. Nur dem Zufall war es zu verdanken, dass sich zu diesem Zeitpunkt dort weder Ein-

satzkräfte noch zu rettende Personen befanden.

Zur Atemschutzreserve wurden um 3.03 Uhr weitere vier LHF nachalarmiert. Die eingesetzten Führungs- und Einsatzkräfte zeigten trotz der zeitweise äußerst komplizierten Lage eine hohe Einsatz- und Leistungsbereitschaft. In Anbetracht der vorgefundenen Lage war die Anzahl der Opfer dadurch relativ gering.

Verletztenversorgung/ Betreuung

Mit der Alarmierung von Reservekräften in den Bereitstellungsraum Prenzlauer Promenade/Treskowstraße um 2.47 Uhr erreichte der C-Dienst vom Stützpunkt der Feuerwache Marzahn um 3.06 Uhr die Einsatzstelle. Dieser erhielt vom Einsatzleiter den Auftrag, als Organisatorischer Leiter Rettungsdienst (OrgL RD) mit dem bereits anwesenden Leitenden Notarzt (LNA) den Bereich Verletztenversorgung/Personenbetreuung zu organisieren. Zu diesem Zeit-

punkt waren drei Personen bereits durch Rettungskräfte übernommen und abtransportiert worden bzw. standen unmittelbar vor dem Abtransport:

- Eine männliche Person (der Brandverursacher) kam mit Rauchgasintoxikation ins Krankenhaus Maria Heimsuchung.
- Eine weibliche Person kam mit Unterkühlungen (sie stand lange auf dem Balkon) ins Krankenhaus Maria Heimsuchung.
- Ein 18 Monate altes Kleinkind kam mit Rauchgasintoxikation in Begleitung der Mutter ins Krankenhaus Im Friedrichshain.

Nachdem die Evakuierung abgeschlossen und alle Bereiche der Einsatzstelle kontrolliert waren, musste mit weiteren Verletzten nicht mehr gerechnet werden.

Zeitweise waren bis zu 87 Personen vorübergehend unterzubringen und zu betreuen: 35 Personen im Mannschaftstransportfahrzeug (MTF 3/Reisebus) und 52



Deutliche Brandspuren an der Vorderfassade



Detailaufnahme der Fassade

Personen im Bistro eines Hotels an der Prenzlauer Promenade. Diese Zahl reduzierte sich im Verlauf des Einsatzes derart, dass nur noch das Hotel als Betreuungsstelle genutzt werden musste. Auf Anordnung des Leitenden Notarztes wurde hier ein Notarztwagen zur Betreuung der Personen eingesetzt, der gegen 3.30 Uhr durch einen RTW ersetzt wurde. Auf Empfehlung des Landesbranddirektors erfolgte gegen 3.15 Uhr die Alarmierung einer SEG-Betreuung des DRK, die gegen 4.00 Uhr an der Einsatzstelle eintraf und den Bereich »Betreuung« von der RTW-Besatzung übernahm.

Da nach Rücksprache mit einem Vertreter der Bauaufsicht der gesamte Ausgang Treskowstraße 33 vorläufig gesperrt wurde, war eine Rückkehr der Bewohner in ihre Wohnungen nicht möglich. Unter diesem Aspekt hat sich die frühzeitige Alarmierung der Betreuungseinheit des DRK, die eine sehr engagierte Arbeit leistete, bewährt.

Ebenfalls positiv war zu vermerken, dass parallel zur Alarmierung des Leitenden Notarztes auch ein zusätzlicher C-Dienst als OrgL RD zur Einsatzstelle beordert wurde. Die zum Einsatzstichwort bestimmungsgemäß alarmierten zwei C-Dienste werden bei derartigen Lagen in der Regel als Abschnittsleiter eingesetzt und stehen für Aufgaben im Rettungsdienstbereich nicht zur Verfügung.

Aspekte des vorbeugenden und des baulichen Brandschutzes

Das Wohn- und Geschäftsgebäude ist Bestandteil eines neunteiligen siebengeschossigen Gebäudekomplexes, bestehend aus Hotel, Wohn- und Gewerbenutzung im Erdgeschoss. Es wurde von 1995 bis 1996 errichtet und 2004 aufgrund von Baumängeln, insbesondere im Fassadenbereich, saniert.

Abweichend von der Baubeschreibung aus dem Jahr 1995 waren alle Wände und Decken der Wohnungen und die Außenfassade mit einer verlorenen Schalung aus Holzwerkstoffplatten sowie der gesamte Treppenraum mit Zement-Holzfaserverputz ausgekleidet. Offensichtlich waren zementgebundene Holzfaserverputzplatten verbaut worden (vermutlich Baustoffklasse B1, schwer entflammbar nach DIN 4102). Das Wärmedämm-Verbundsystem bestand im Wesentlichen aus:

- **verlorener Schalung (25 Millimeter Spanplatte nach DIN 68763) auf der 150-Millimeter-Stahlbeton-Außenwand,**
- Wärmedämmung (80 Millimeter Polystyrol-Hartschaum PS 15 SE nach DIN 18164-1, Baustoffklasse B1),
- Halteschienen aus Hart-PVC, Baustoffklasse B2 nach DIN 4102 (maximaler Abstand 50 Zentimeter),
- vertikalen Verbindungsschienen aus Hart-PVC, Baustoffklasse B2 nach DIN 4102,
- Unterputz,
- Bewehrung (Textilglas),
- Oberputz.

Im Zuge der Fassadensanierung im Jahr 2004 wurde im Juni 2004 von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung für diese Fassadenkonstruktion eine Zustimmung im Einzelfall nach den Paragraphen 20 bzw. 21 Bauordnung Berlin (BauO Bln) erteilt. Diese Zustimmung, die sich u. a. auch auf ein brandschutztechnisches Gutachten einer zugelassenen Materialprüfungsanstalt stützte, forderte im zweiten und vierten Obergeschoss den Einbau von rund 50 Zentimeter breiten, umlaufenden »Brandsperren« an den Fensterpfeilern aus nichtbrennbaren Mineralfaser-Lamellendämmplatten gemäß DIN 18165. Ob die Fassade, die Treppenräume und die Wohnungswände gemäß der Baugenehmigung und der Zustimmung im Einzelfall fachgerecht ausgeführt waren oder ob Material- oder Ausführungsmängel vorliegen, muss im Rahmen der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen festgestellt werden.

Tatsache ist, dass ein Zimmerbrand innerhalb von schätzungsweise 20 Minuten zum Vollbrand dieser Fassadenkonstruktion mit Brandübergreif in alle darüber liegenden Wohnungen trotz einer gutachterlich betreuten Brandschutzsanierung führte. Bei der Brandausbreitung hat nicht einmal geholfen, dass die Fassade in Form einer Loggia zurücksprang und somit auch der mindestens ein Meter breite horizontale Brandüberschlagsweg verlängert wurde.

An oberster Stelle des Treppenraumes befand sich eine Rauchabzugskuppel. Die Auslösung erfolgte über elektrische Handauslösestellen im Erdgeschoss, im dritten und im sechsten Obergeschoss. Die Prüfung der elektrischen Bauteile ergab, dass mit dem Zerschmelzen des Handauslösetasters im dritten Obergeschoss ein Kurzschluss erzeugt worden war, der die Anlage infolge

des Auslösens einer Sicherung funktionsunfähig machte. Diese Bauausführung entsprach nicht den Anforderungen aus der Baugenehmigung, die einen Funktionserhalt bis zum vollständigen Öffnen der Rauch-Wärme-Abzugsanlage festlegte.

Die in der 1995 erteilten Baugenehmigung geforderten Kennzeichnungen der Brandwände sowie der Einspeisung der trockenen Steigleitung für diesen an der rückwärtigen Gebäudefassade liegenden Treppenraum fehlten. Diese wurden vermutlich nach der Fassadensanierung 2004 nicht wieder angebracht.

Vorläufiges Fazit

Die Ursache dieses Brandes mit schwerwiegenden Folgen für das Leben von zwei Menschen ist ein einfacher Zimmerbrand, der von jeder gut ausgebildeten Feuerwehr beherrscht werden kann. Die baulichen Umstände haben jedoch dazu geführt, dass sich der einfache Zimmerbrand zu einem Feuer über mehrere Geschosse ausweiten konnte, das selbst eine professionelle Großstadtfeuerwehr in Nöte brachte.

Ob bei einer solchen Konstruktion alle Rechtsvorschriften unseres derzeit gültigen Rechtssystems eingehalten wurden, wird die Staatsanwaltschaft überprüfen. Sollte sie zu dem Schluss kommen, dass alles rechtmäßig war, müssen wir in Zukunft mit weiteren Ereignissen dieser Art rechnen. Sollte der Schluss der Staatsanwaltschaft sein, dass es Verstöße gegen geltendes Recht gegeben hat, wird die Staatsanwaltschaft im Rahmen ihrer Aufgaben die notwendigen Maßnahmen einleiten.

Für die Feuerwehren bleibt dann nur die Mahnung, dass trotz aller Deregulierung ein Mindestmaß an staatlicher Überwachung hinsichtlich der Sicherheit von Gebäuden gewährleistet sein muss. Wie soll sonst Paragraph 3, Absatz 1 der Musterbauordnung, die Grundlage aller Landesbauordnungen ist, erfüllt werden: »Bauliche Anlagen sind so anzuordnen, zu errichten, zu ändern und instand zu halten, dass die öffentliche Sicherheit und Ordnung, insbesondere Leben, Gesundheit und die natürlichen Lebensgrundlagen, nicht gefährdet werden.«? III

AUTOR

DIPL.-ING. ALBRECHT BROEMME
Landesbranddirektor
Berliner Feuerwehr

Bilder: spreepicture